derselben legt bald nach dem Auskriechen seine Eier in den Sack und alle diese unbefruchteten Eier geben nach Monatsfrist gesunde Räupchen. Die Erziehung des überall häufigen Insekts bietet übrigens so wenig Schwierigkeiten, dass Jeder leicht die Sache selbst prüfen kann.

Bemerkungen über Aphodius luridus und nigripes.

Von

Dr. Kriechbaumer.

Es mag wohl manchen Entomologen seltsam scheinen, wenn ich hier einen Gegenstand wieder zur Sprache bringe, der durch die „Revision der deutschen Aphodien-Arten von Dr. Schmidt," *) einer Arbeit von anerkanntem Werthe, erledigt zu sein schien; noch seltsamer aber, wenn ich mich für die spezifische Verschiedenheit obiger zwei Arten ausspreche, obwohl Dr. Schmidt anführt, **) er habe von Individuen der Normalform des luridus 7 nigripes selbst aus den Eiern erzogen, also einen Beweis liefert, der an und für sich der sicherste ist, wenn es sich um Feststellung von Art und Varietät in einem gegebenen Falle handelt.

Ich glaube nun allerdings, dass Dr. Schmidt aus Eiern der Normalform des luridus schwarze Varietäten erzogen hat, ob aber diese den A. nigripes der Autoren bilden, ist eine andere Frage. Ich fand nämlich früher im südlichen Bayern (München, Tegernsee) und in den beiden letzten Jahren hier in Graubündten einen Aphodius, der den schwarzen Varietäten des luridus (Schmidt) allerdings ähnlich ist, aber doch nicht in dem Grade, dass Dr. Schmidt die Verschiedenheit desselben nicht wahrgenommen haben sollte; eher glaube ich, er habe ihn gar nicht selbst gesehen. Ich will demselben einstweilen den Namen nigripes beilegen, obwohl ich noch unentschieden lassen muss, ob er mit dem nigripes der ältern Autoren identisch ist. Die Unterschiede der beiden Arten sind folgende:

1) Der ganze Körper ist bei A. luridus flacher, dabei meistens auch etwas länger und an den Seiten mehr parallel verlaufend, als bei A. nigripes; die Oberfläche ist bei den schwarzen Varietäten der ersteren matt, bei dem letzteren fast immer sehr glänzend.

2) Der Kopfschild ist bei A. luridus vorne breit abgerundet mit stark aufgebogenem Rande; die Ecken sind mehr hinausgezogen, die Augenwinkel in der Regel rechtwinklig; bei A. nigripes ist jener halbkreisförmig abgerundet, mit feinem,

*) (Germar Zeitschrift. II. p. 83. etc.)
**) (id. pag. 169.)

sehr wenig aufgebogenem Rande, die Augenwinkel sind immer stumpf. Der ganze Kopf erscheint daher bei A. luridus etwas kürzer und breiter.

3) Die Streifen der Flügeldecken haben bei A. luridus scharfe Ränder, daher die Zwischenräume auch fast ganz flach erscheinen, und sind bis an die Spitze deutlich gekerbt; bei A. nigripes sind jene Ränder ziemlich unbestimmt und stumpf, daher die Zwischenräume etwas konvex erscheinen, die Streifen selbst sind etwas schmäler, unregelmässig punktirt, indem diese Punkte entweder sehr undeutlich werden oder ganz verschwinden, oder seitlich den Verlauf der Ränder unterbrechen. Die Zwischenräume sind bei A. luridus weitläuftiger, aber meistens gleichmässiger und deutlicher punktirt, als bei A. nigripes. Auch fehlen diesem die Haare auf der Spitze der Flügeldecken, die jener besitzt.

4) Aphodius luridus fand ich bisher immer nur an trockenen, sonnigen Orten, vorzüglich gegen Süd und West gelegenen Halden, bis höchstens 4000′ ü. M., besonders in Pferde- und Schaafmist. Die schwarze Varietät häufiger als die Normalform; Aphodius nigripes auf üppigen, grasreichen Wiesen, besonders auf Viehweiden der Maiensässe und Alpen bis 7000′ ü. M. in Kuhmist.

Aphodius depressus, eine dritte, von den beiden vorigen wieder verschiedene Art, von der ebenfalls schwarze Varietäten vorkommen sollen, hat die flache Gestalt des A. luridus, aber dabei einen rein ovalen Umriss, indem der Brustschild seitlich mehr zusammengedrückt ist, als bei den beiden vorigen Arten. Form des Kopfes stimmt mit A. nigripes überein. Fressspitzen und Tarsen sind hellroth. Die Unterschiede zwischen A. depressus und luridus hat Schmidt (pag. 170.) sehr ausführlich auseinandergesetzt, und ich erlaube mir nur ein paar Bemerkungen darüber:

zu 3) Bei A. luridus kommen Exemplare vor, wo Kopf und Brustschild zusammen im Verhältniss zum andern Körper noch kürzer sind, als bei A. depressus.

zu 4) Auch bei A. luridus kommen Exemplare mit sehr stumpfen Augenwinkeln vor.

Das einzige Exemplar von A. depressus, welches ich besitze, wurde mit mehreren andern in Misox gefangen, also dem transalpinischen Graubündten, in dem diesseitigen kam er mir noch nicht vor. Um so auffallender ist mir, dass Heer (Fauna Coleopt. Helv. p. 530.) von der var. c. seines depressus sagt „sat frequens usque ad 7000′ s. m.“ und Avers in Bündten als Lokalität anführt. A. depressus ist gewiss ein Käfer der ebenen und Hügelregion, und leicht dürfte daher eine Vermengung mit A. nigripes statt gefunden haben. Bei seinem A. nigripes ist die unter a bezeichnete Form wohl grösstentheils auf meinen nigripes zu beziehen, doch sind ohne Zweifel auch die schwarzen

Varietäten des luridus mit inbegriffen; var. b — e gehören dem luridus an.

Welche der 3 genannten Arten Fabricius *) unter seinem nigripes verstanden hat, kann aus seinen Diagnosen nicht erkannt werden.

Ebenso kann bei Gyllenhal **) nicht mit Sicherheit ermittelt werden, ob er seine Diagnose des nigripes wirklich nach diesem, oder nach schwarzen Varietäten des luridus oder depressus gebildet hat. Letzteres ist mir das wahrscheinlichste, da nicht nur das „Brevis, sub-depressus" und tarsis rufis" am besten auf diesen passt, sondern es bei der Beschreibung des depressus ausdrücklich heisst, derselbe sei mit Ausnahme der rothen Farbe der Flügeldecken dem nigripes ganz gleich und kaum eine verschiedene Art.

Andere Autoren stehen mir gegenwärtig zur weiteren Vergleichung nicht zu Gebote.

Da die beiden genannten Käfer zu den gemeinsten und verbreitetsten Arten gehören, so wäre sehr zu wünschen, dass ihr Verhältniss zu einander, so wie zum depressus, richtig erkannt werde, wobei namentlich genaue Beobachtungen über ihre geographische Verbreitung in horizontaler und vertikaler Richtung vieles beitragen würde, und empfehle daher den Gegenstand weiterer Untersuchung.

Ein Paar neue Fliegen zum neuen Jahre! —

vom Prof. Dr. **H. Loew** in **Posen.**

Meine Sammlung ist an Arten der Gattung Lispe nicht reich genug, um mich eine Monographie derselben versuchen zu lassen, indessen enthält sie doch 6 Arten, die sich mit Bestimmtheit unter den bisher beschriebenen 12 europäischen Arten nicht finden; ausserdem scheinen mir noch 2 andere Arten der Erwähnung werth, deren Bestimmung nicht ohne Schwierigkeit und Zweifel ist. Dass man bei der Bestimmung der Lispearten auf die Färbung der Bestäubung und auf die Gestalt der Hinterleibszeichnung kein erhebliches Gewicht legen dürfe, lehrt mich die Erfahrung an der gemeinen Lispe tentaculata und an mehreren anderen Arten zur Genüge; ich darf also hoffen, dass ich mich durch derlei Abänderungen nicht habe verführen lassen, Arten für neu zu halten, welche bereits beschrieben sind. Die beiden letzten der hier zu beschreibenden Arten weichen von allen andern mir bekannten im Körperbau merklich ab und unterscheiden sich auch unter einander nicht unwesentlich; es ist vorauszusehen, dass sie künftig in eigenen

*) (Syst. Eleuth. I. p. 76.)
**) (Ins. suec. I. p. 32.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Bemerkungen über Aphodius luridus und nigripes 21-23